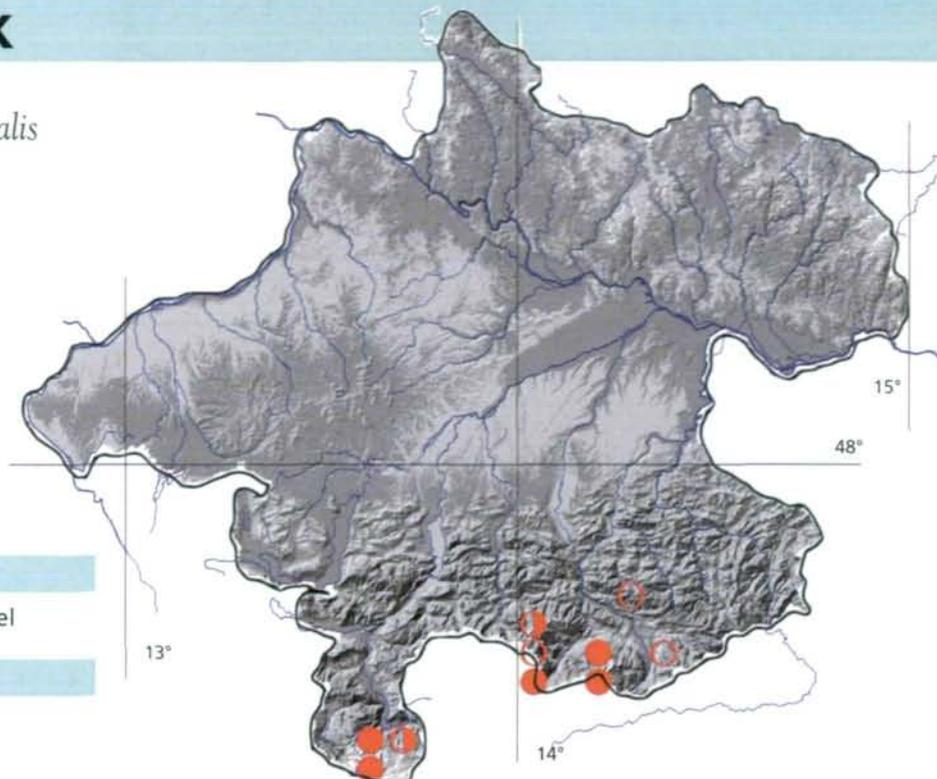


Schneefink

Montifringilla nivalis nivalis
(LINNAEUS 1766)

Snowfinch
Pěnkavák sněžní



STATUS

Jahresvogel, seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 50–100
Österreich: 1800–2300
Europa: 27.000–130.000

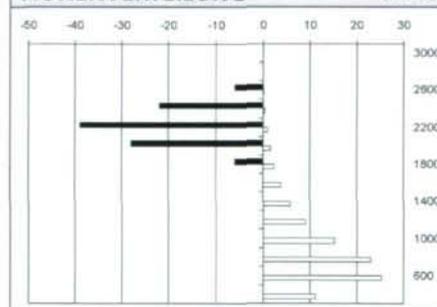
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

(europaweit nicht gefährdet)
Rote Liste Österreich: LC
Rote Liste Oberösterreich: 4
Trend: 0/0
Verantwortung: !
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	3	30,0
◐ Brut wahrscheinlich	2	20,0
● Brut nachgewiesen	5	50,0
Gesamt	10	2,4

HÖHENVERTEILUNG



HÖHENDIAGRAMM

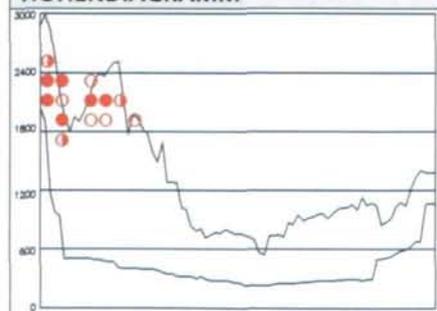


Foto: J. Limberger, 11.08.2000, Edelweißspitze/NP Hohen Tauern

VERBREITUNG

Der Schneefink zeigt in Eurasien durch die Besiedlung der hochalpinen Regionen ein stark lückenhaftes Verbreitungsbild. In Österreich bewohnt er als Charaktervogel der alpinen und subnivalen Stufe alle höheren Gebirgsstöcke. Seine nördliche Verbreitungsgrenze verläuft entlang der höchsten Gipfel der Nördlichen Kalkalpen. In Oberösterreich sind während des Kartierungszeitraums Brutzeitvorkommen vom Dachsteinstock, dem östlichen Toten Gebirge einschließlich dem Warscheneck (auch historisch von HINTERBERGER 1854 festgestellt), dem Großen Pyrgas und dem Hohen Nock/Sengengebirge nachgewiesen worden. Diese zählen zu den nördlichsten unseres Kontinents. Aus dem westlichen Toten Gebirge liegt z. B. ein Nachweis vom Wildenkogel aus dem Jahr 1996 vor (HOCHRATHNER & WEGLEITNER 1997). Von weiteren Vorkommen zwischen dem Wildenkogel und dem Prielgebiet kann ausgegangen werden,

zumal im Gebiet des Salzofens auf der angrenzenden steirischen Seite mehrere Reviere bekannt sind. Auch die zumindest periodische Besiedlung des Gosaukammes ist wahrscheinlich. MAYER (1987) führt eine Brutzeitbeobachtung aus dem Gebiet an, welche aber in MAYER (1991) fehlt. Während der Brutzeit ist der Schneefink in Höhen zwischen 1740 m (Gjaidalm/Oberfeld) und 2400 m (Schöberl/Dachstein) anzutreffen. Der untere Wert liegt im Bereich der bisher für randalpine Vorkommen angenommenen unteren Vertikalverbreitungsgrenze (DVORAK et al. 1993). Der einzige Nestfund gelang in 2250 m (Schöberl), futtertragende Altvögel wurden in Höhen zwischen 2000 und 2200 m angetroffen. Ein Familientrupp mit flüggen Jungvögeln konnte am 26. Juni 1999 beim Wiesberghaus in 1872 m beobachtet werden, möglicherweise brütete ein Paar im Hüttenbereich.

LEBENSRAUM

Als charakteristischer Hochgebirgsvogel bewohnt der Schneefink vor allem steiniges, nur spärlich bewachsenes Gelände in der alpinen und nivalen Stufe. Wichtige Requisiten sind von Witterungseinflüssen geschützte Schlaf- und Bruthöhlen in steilen Felswänden, ein ausreichendes Samenangebot im Winter und genügend Insekten für die Brut (besonders Schnaken-Larven und Schmetterlinge) in unmittelbarer Umgebung des Nestes. Er sucht seine Nahrung in Felsbereichen, auf alpinen Rasen, Schutthalden und am Rand von Gletschern und Schneefeldern. Auch in Oberösterreich ist er in diesen Lebensräumen zu finden. Während die Art in anderen Bereichen der Alpen häufig auch an alpinen Gebäuden, Straßenverbauungen und sogar Schiliftmasten brütet (z. B. KILZER & BLUM 1991,

GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997; Mitt. LINDNER), ist ein derartiges Verhalten in Oberösterreich (und auch in der Steiermark, siehe ZECHNER 1997) noch nicht festgestellt worden. Es liegen jedoch einige Beobachtungen aus der unmittelbaren Umgebung von Schutzhütten vor (Simonyhütte, Wiesberghaus). Schneefinken halten sich ganzjährig im Hochgebirge auf. Bei extremen Witterungsbedingungen tauchen sie ausnahmsweise in Tallagen auf, wie z. B. an einem Futterhaus im Echernal/Hallstatt (510 m). Außerhalb der Brutzeit schließen sich Schneefinken zu Trupps zusammen, in Oberösterreich wurden Truppsgrößen bis zu 20 Ex. beobachtet (8. 2. 2001, Warscheneck, Totes Gebirge).

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Bisher liegen für Oberösterreich keine Bestandserhebungen oder Untersuchungen zur Siedlungsdichte vor. Wie sehr die Siedlungsdichte dieser Art schwanken kann, zeigen Ergebnisse eines Monitorings in den Zentralalpen (Pifflkar, Salzburg), wo WERNER et al. (1999) im Verlauf von sechs Jahren zwischen 0,8 und 5,6 Bp./km² ermittelten. An einem 5–6 km langen Abschnitt der Großglockner-Hochalpenstraße brüteten an anthropogenen Strukturen (in Nistkästen, Straßenverbauungen, unter

Dächern) im Zeitraum 2001/2002 17 bzw. 16 Paare (Mitt. LINDNER). MAYER (1991) schätzte den Gesamtbestand in Oberösterreich auf 20–100 Bp. Anhand der vorliegenden Daten wird der Bestand des Schneefinken auf etwa 50–100 Bp. geschätzt, welche sich folgendermaßen verteilen: Dachstein: 30–50 Bp., Totes Gebirge: 20–30 Bp., Haller Mauern 3–5 Bp. und Sengengebirge: 0–2 Bp.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Schneefink ist derzeit in Oberösterreich nicht unmittelbar, aufgrund seiner beschränkten Verbreitung und der kleinen Bestände aber potenziell gefährdet. Eine zunehmende Klimaerwärmung könnte sich in Oberösterreich stärker auswir-

ken, weil ein Ausweichen in höhere Lagen kaum möglich ist. Es besteht großer Bedarf an Untersuchungen über Bestandsdichten und die Entwicklung der heimischen Bestände.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: [Schneefink 430-431](#)